

GeigenZakhar Bron spielte bei den Interlaken Classics sein Meisterkonzert SEITE 14**Geissen**Im Freilichtmuseum Ballenberg hat die neue Saison begonnen SEITE 14**Geister**Gastsolist sang am Konzert der MG Brienzwiler «Ghost Riders» SEITE 16

Lachen und staunen unter der Lawine

Der Walliser Lionel ist Jongleur, Kabarettist und Zauberer. Im Hotel Wetterhorn überbrückte er die Zeit, bis die vermeintliche Rettung für die vermeintlich Verschütteten nahte.

von MARCO WÖFLI

HASLIBERG Man stelle sich vor: Eine Berghütte, die von einer Lawine verschüttet wird. Ausweg gibt es keinen, doch einem Walliser Bergretter gelingt es immerhin, zu den Personen im Innern vorzudringen. Leider entpuppt sich der Helfer als ziemlich schlechter Retter. Dafür bringt er andere Qualitäten mit. Lionel begrüßte am Samstagabend das Publikum im Hotel Wetterhorn in Hasliberg mit knallroter Bergretter-Jacke und einem ernsten Gesichtsausdruck.

Geldvermehrung

Leider müssten nun alle Gäste ausharren, bis die Rettung naht, verkündet er mit ernsthafter Stimme. Schnell wird klar, dass es wohl keine unterhaltsamere Möglichkeit gibt, unter einer Lawine zu liegen. Und auch keine Bessere, um Geld zu verdienen. Fingerfertig verwandelt der Künstler die Zehnernote eines Zuschauers in eine Zwanzigernote. Lionel präsentierte im Wetterhorn sein zweites Soloprogramm mit dem Titel «Unmögliches ist überall möglich!». Der Auftritt am Hasliberg war erst der fünfte seit der Premiere. Das merkte man Lionel allerdings nicht an. Während zwei Stunden zeigte der 31-Jährige eine rasante Mischung aus Jonglierkunst, Kabarett und natürlich Zauberei.

«Einfach auf die Bühne stehen und Tricks vorführen, reicht heute nicht mehr», sagt Lionel, der mit bürgerlichem Nachnamen Dellberg heisst. Aus diesem Grund agiert Lionel auch als Geschichtenerzähler und Komiker. Dabei braucht er wenig Hilfsmittel. Ein einfacher Ring aus Filz ist Requisite, um die sprachliche Vielfalt der Touristen zu demonstrieren. Selbstverständlich stammt der Filz von Nasenhaaren von den berühmten Walliser Schwarznasenschafen. In wenigen Handgriffen fertigt Lionel aus dem Filzring einen Cowboyhut, die Kopfbedeckung eines Stierkämpfers oder den Hut eines streng katholischen Walliser Priesters.



Lionel präsentierte sein zweites Soloprogramm erst zum fünften Mal.

Foto: Marco Wölfli

Dazu liefert er Parodien der jeweiligen Nationalitäten und Charaktere. Während die Witze manchmal nahe an der Grenze zur Plumpheit liegen, verblüfft Lionel als gewitzter Magier.

Tour de Suisse mit Jonglierbällen

Zum Glück verzichtet er nicht auf die klassische Einbindung des Publikums. Er holt ein Mann und eine Frau auf die Bühne, und während beide die Augen schliessen, tippt er dem Mann mehrmals auf die Schulter. Ob sie was gespürt habe, fragt Lionel unschuldig. Ja das habe sie, sagt die Frau und

beschreibt die genau gleiche Stelle an der Schulter. Neben der Komik und der Zauberei ist Lionel auch ein begnadeter Jongleur. Besonders faszinieren ist, wie er die verschiedenen Schienen kombiniert. Minutenlang wirbelt er die Bälle durch die Luft und nimmt seine Zuschauer dabei auf eine rasante Reise durch die Schweiz mit. Klar, dass in seiner «Lage zur Nation» jeder Landesteil einen kleinen Seitenhieb abkriegt. Abgesehen natürlich von seiner heissgeliebten Heimat dem Wallis. Das Walliserdeutsch setzt er in seinem Programm ganz bewusst als Stilmittel

ein. Ein Soundteppich der bei «Üsserschwiizer» Ohren traditionell gut ankommt. Doch wie steht es nun eigentlich um die Fähigkeiten von Lionel als Retter? Scheinbar schlecht. Aus dem grossen Radio auf der Bühne meldet SRF 1, dass ein falscher Bergretter der Bevölkerung ein Lawinenunglück vorgaukle, um sie zu unterhalten. Lionel reagiert auf seine Art. Er lässt das Radio blitzschnell verschwinden.

Nr. 130379, online seit: 15. April – 17.20 Uhr

VIDEO Sehen Sie online Ausschnitte aus dem Programm.

Lifestyle**LIONEL DELLBERG**

Zauberer und Ökonom

Die Geschichte trifft auf viele Künstler zu. Sie fangen ein Studium an, ohne genau zu wissen, wo es hin führt. Dann setzen sie immer mehr auf die Kunst, haben Erfolg und irgendwann versendet das Studium im Sand. Schliesslich ist Wissen aus Lehrbüchern auf der Bühne kaum gefragt. Ein bisschen anders ist der Werdegang von Lionel Dellberg. Nach einer Lehre als Geomatiker beginnt er 2005 ein Wirtschaftsstudium an der Uni Luzern. Zu diesem Zeitpunkt ist er bereits seit zwei Jahren als Zauberer und Bühnenkünstler tätig. Später studierte er noch im spanischen Valladolid, in Kentucky und in Neuenburg und schloss schliesslich ab. Während des Studiums war die Zauberei sein Studentenjob. «Irgendwann wurden es immer mehr Auftritte», erzählt er. So entschied er sich vor zwei Jahren, voll und ganz auf die Karte Kunst zu setzen. Mit seinem Programm «Erfolgsfaktoren» tourte der 31-Jährige durch die ganze Schweiz und absolvierte mehrere Fernseh- und Radioauftritte. Als gebürtiger Walliser wurde Lionel Dellberg in der «Üsserschwiiz» natürlich ständig auf seinen markanten



Dialekt angesprochen. «Das hat mich inspiriert, mein Walliserdeutsch im neuen Programm stärker zu thematisieren.» Vorletzte Woche feierte er mit seinem zweiten Soloprogramm «Unmögliches ist überall möglich!» Premiere. Am Wochenende trat er im Hotel Wetterhorn in Hasliberg auf und zeigte ein Programm voller Zauberei, Kabarett und Jonglierkunst. Pro Jahr tritt Lionel Dellberg rund 100 Mal in der ganzen Schweiz auf. Die Auftritte im Wallis sind für ihn mittlerweile wie ein Heimatbesuch. Dellberg wohnt nämlich in der Stadt Bern. «Die zentrale Lage ist für mich als ÖV-Nutzer optimal», sagt er. Wenn er im Wallis ist, muss Lionel Dellberg auch kleinere Anpassungen an seinem Programm vornehmen: «Die Dialekt-Wörter, die ausserhalb des Wallis Gelächter und Unverständnis auslösen, funktionieren ennet dem Lötschberg natürlich nicht.» Sowie lässt sich ein Auftritt nicht direkt mit einem anderen vergleichen. Im Moment sei er noch in der Phase, in der das Programm von Abend zu Abend besser werde. (maw)

Nr. 130377, online seit: 14. April – 20.10 Uhr

TATORT JUNGFRAU**CAROLINE DUBOIS**

Tochter aus fünfter Ehe

ZEUGE
Nr. 8

Jahrgang: 1969

Beruf: Metzgerin

Wohnort: Paris

Zivilstand: Schwanger

Hobbys: Abhängen, eigenes Bier brauen, Candy Crush

Lieblingsfilm: La Boum I & II, Fight Club, Der Englische Patient

Lieblingsmusik: Claude François, Mötley Crüe, Vanessa Paradis

Lieblingessen: Pommes Frites, Chèvre chaud, Croque Monsieur

Lieblingsgetränk: Bier, Fanta, Pastis

«Weisst du noch, wie du mich verarscht hast? Du hast es sicher vergessen, dafür musst du jetzt büssen» – schon wieder hält Linda Frost einen Drohbrief in der Hand. Sie glaubt die Autorin zu kennen:

«Mir kommt nur meine Tochter Caroline in den Sinn.» Diese stammt aus Lindas Ehe mit Antoine Dubois. Eine enge Beziehung zu ihrer Mutter hat Caroline nicht:

«Die einzige Gemeinsamkeit ist, dass auch ich viele Ups und Downs erlebte.» Sie wirft Linda vor, ihrer Karriere mehr Beachtung geschenkt zu haben als ihrer Tochter – und nicht nur das: Caroline macht ihre Mutter für den Tod ihres Vaters verantwortlich. Als Caroline noch ein Kind war, stürzte er aus dem 13. Stock eines New Yorker Hotels und starb. «Das war kein Unfall, das war Mord!», ist Caroline überzeugt. «Ich bin sicher, dass Maman ihre Finger im Spiel hatte.» Linda Frost war nämlich zu diesem Zeitpunkt bereits in Ludwig Glanzmann verliebt, wollte sich aber nicht von Antoine Dubois scheiden lassen. Caroline vermutet, dass ihre Mutter ihren Vater deswegen aus dem Hotelzimmer stiess.



10 Tage nach Antoine Dubois' Tod heirateten Linda Frost und Ludwig Glanzmann. Caroline wurde nach Paris zu den Grosseltern geschickt. Später holte Linda ihre Tochter wieder zu sich nach Beverly Hills, wo sie über ein Jahr lebte – dann musste Caroline zurück nach Frankreich: «Ich hatte eine petite affaire mit dem Mann, der den Swimmingpool putzte.» Inzwischen erwartet Caroline ihr fünftes Kind. Weil sie möchte, dass Linda eine Beziehung zu ihrem Enkel hat, reiste sie kürzlich ins Berner Oberland – und war exakt an jenem Tag vor Ort, an dem Vittorio Parole ums Leben kam, als er aus einer Gondel stürzte. «Ich bin sicher, dass meine Mutter auch hier ihre dreckigen Finger im Spiel hatte, wie damals bei Papa!» Jemand habe Vittorio vergifteten Grappa untergejubelt, der Sturz aus der Gondel sei Zufall gewesen. Caroline betont, sie habe weder etwas mit den Morddrohungen an ihrer Mutter noch mit Vittorio's Tod zu tun: «Warum sollte ich Vittorio ermorden? Ich habe ihm längst vergeben, dass er mir vor einem Jahr alles stahl, was mir lieb war.»

Nr. 129332, online seit: 15. April – 13.31 Uhr

VIDEO Sehen Sie online die Zeugenaussage von Caroline Dubois

Tatort Jungfrau 2014

«Tatort Jungfrau» ist ein interaktiver Krimi, bei dem die Teilnehmer hautnah am Geschehen beteiligt sind. Über drei Tage suchen sie mitten in der atemberaubenden Bergwelt der Jungfrauregion nach Indizien, um einen Mörder oder eine Mörderin zu überführen. Die Bevölkerung sowie Touristen werden aufgefordert, sich in einer Art Schnitzeljagd dem Täter an die Fersen zu kleben und den Mörder zu überführen. Tickets und weitere Informationen sind unter www.tatortjungfrau.ch erhältlich. (pd/red)

BÜHNE

Zauberei oder Kabarett? Das ist ein starkes Miteinander und mittlerweile ziemlich ausgeglichen.

Frau zersägen oder Kaninchen aus dem Hut ziehen? Den klassischen Trick mit dem Kaninchen habe ich selber noch gar nie gesehen. Wenn ich wählen könnte, würde ich lieber eine Frau auf der Bühne halbieren.

Tricks verraten oder schweigen? Ich habe noch nie einen Trick verraten. Das wäre doch schade, schliesslich ginge die ganze Illusion verloren.

ALLTAG

ÖV oder Auto? Ich bin fast immer mit dem Zug unterwegs. Damit bin ich unter Bühnenkünstlern wahrscheinlich eine Minderheit.

Sommer oder Winter? Am liebsten mag ich den Herbst.

Berge oder Strand? Egal, hauptsächlich exotisch. Nächste Woche verreise ich in den Iran.

KULINARIK

Bier oder Wein? Als Walliser natürlich Wein. Fendant trinke ich aber nur zum Raclette.

Fleisch oder vegetarisch? Gegen ein gutes Stück Fleisch ist nichts einzuwenden.

Te oder Kaffee? Am Morgen trinke ich lieber Kaffee.